

# Leipziger Tageblatt

220

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 87.

Montag, den 28. März.

1842.

### Lectüre, der Wanderschaft eines deutschen Handwerksgefallen entsprungen.

(Beschluss).

Hatten nun die armen Teufel 14 Tage lang gearbeitet, dann wurde ihr geringer Lohn in ein Buch, das sich jeder von ihnen halten mußte, eingetragen. Die eine Hälfte des Lohns mußten sie ihrem Herrn für ihren Paß, Kraft dessen sie außerhalb des Eigenthums desselben für Lohn arbeiten dürften, entrichten; sie nannten diese Abgaben Obrol. Die andere Hälfte des Lohns stand ihnen zu freier Verfügung; sie mußten jedoch noch davon ihre Kleidung beschaffen. So sehr ich deshalb diese Menschen Anfangs bedauerte, so wurde ich doch später durch ihre längere Erfahrung belehrt, wie gut gerade diese Gabelkammer für dieselben sei. Bei keinem unter allen Völkern, die ich nach und nach kennen lernte, ist die Abhängigkeit größer, wie bei den Russen, und nicht etwa bloß beim gemeinen niederen Slaven; nein, dieselbe läuft wie ein rother Faden durch alle Stände, wie ich oft zu beobachten Gelegenheit hatte. So lange unsere Arbeiter nur einen Kopfen noch in der Tasche hatten, mußte dieser für Bobki fort; und ging er einmal des Sonntags oder an einem Feiertage weg, so lagerten sie in einer Kabak so lange, bis der letzte Kopfen verhandelt war. Daher kam es denn, daß sie die Woche über Nichts hatten und, wenn sie sich ein Kleidungsstück kaufen wollten, dann fast immer bei den Fabrikanten pumpen mußten, was diese gar nicht ungern sahen. Da sie in ihre Arbeiter um desto höher auf längere Zeit hatten, als es sonst wohl geschehen wäre. Manchmal blieben sie, um ihrer Bräutigam zu sehen, zwei oder einige Tage ganz aus der Fabrik weg, so wie unter ihnen ein Püppchenmacher, ein geschickter Klebholz, that dies einmal zwei Monate lang. In solchen Fällen ließen die Fabrikanten den Burschen (eine Art Polizeibeamter) holen, der den armen Sünder mit auf den Rücken gebundenen Armen auf das Polizeibureau schleppte, wo denselber, nach bestandnem Verhöre von dem Polizeimeister, eine gelinde, wenn es das erste Mal war, eine schärfere Strafe im Wiederholungsfall u. s. f. dictirt und mit dicken Ruthen auf den bloßen Rücken und Hintern zugemessen wurde. Nach vollzogener Execution wurde der Berücksichtigte, nachdem er dem Polizeimeister für die

erhaltene gelinde Strafe hatte danken müssen, mit wieder auf den Rücken gebundenen Armen zu den Fabrikanten gebracht, welchen er ebenfalls für die Strafe danken und sich unterthänig zur Erde legen mußte. So erhielt jener Drechsler, als er eingefangen worden war, auf der Stelle 250 Prügel, und da diese Strafe dem Polizeimeister noch zu gelinde war, so wurde ihm auf dessen Geheiß das Kopstaar zur Hälfte ganz rein abgeschoren, während die andere Hälfte beinahe bis auf die Schultern herabhing. Aus Mitleiden schoren ihm seine Kameraden auch diese ab. Dessen vollzogen die Fabrikanten gleich selbst die Strafe an ihren Arbeitern, was aber nach den dort geltenden Gesetzen nicht erlaubt ist. Wurde dann einem solchen Sträflinge gesagt, er solle den unbefugten Richter verklagen, so antwortete er: „Was hilft mir das Verklagen! Komme ich nachher ins Verhör bei dem Quartanir, so ist schon mein Fabrikant da und trinkt mit demselben eine Flasche Wein, und ich kann dann froh sein, wenn ich mit heller Haut von dem beamteten Raubthiere fort komme.“ Dem war so. Wie den Wein, so lieben die russischen Beamten auch das Geld, wie ich aus Erfahrung weiß. Oft bekam ich, wenn ich einen Paß auf der Polizei visiren lassen wollte, von einem Polizeischreiber die Antwort: „Jetzt kann ich nicht, kommen Sie morgen oder übermorgen wieder.“ Das war aber nur eine Speculation auf meinen Geldbeutel; denn sobald dieser seine zauberischen Klänge vernahmen ließ, war an keine Weigerung des Polizeibeamten mehr zu denken. Ohne Zweifel sind die armen Teufel schlecht gestellt, und auf die klingende Gnade des Publikums angewiesen.

Ich kehre zu meinen russischen Raubgenossen zurück. Man hätte denken sollen, daß so herbe Executionen, wie ich angeführt habe, ihre Wirkung bei denselben nicht verfehlen könnten; aber nichts weniger, als das. Die prügfelaulen Menschen schüttelten die Schläge wie Regen ab, waren dann wieder so lustig und guter Dinge wie zuvor, und trieben nachher ihre Bobki-Studien sogar mit erhöhter Begeisterung fort. Nicht besser war es mit den Lebelingen bestellt, zwischen welchen und den erwachsenen russischen Arbeitern überhaupt nur der Unterschied bestand, daß Erstere reichlicher mit Schlägen bedacht wurden.

Dr. Victor Jacobi.

Redacteur: Dr. Bretschel.